

Hamburg

Kopf an Kopf: Hamburg-Wahl doch wieder offen

Umfragen: CDU und Rot-Grün kommen auf je 45 Prozent. Viele aber noch unentschlossen.

Von Peter Ulrich Meyer

Hamburg - Mit dem näher rückenden Termin der Hamburger Bürgerschaftswahl am 29. Februar nimmt die Zahl der Umfragen zu - ein Wechselbad der Gefühle auch für Politiker. Gerade noch konnte sich Bürgermeister Ole von Beust (CDU) über eine absolute Mehrheit seiner Partei freuen, jetzt kommt die neue Umfrage von Infratest dimap im Auftrag des NDR und des Hamburger Abendblatts zu einem überraschenden Ergebnis: Wenn am Sonntag gewählt würde, gäbe es erstmals ein Patt.

Die CDU bleibt zwar mit 45 Prozent die mit Abstand beliebteste Partei. Aber Rot-Grün liegt jetzt gleichauf: Das liegt an der GAL, die gegenüber der Januar-Umfrage von Infratest dimap um zwei Prozentpunkte auf 15 Prozent in der Gunst der Befragten zulegen konnte. Die SPD bleibt unverändert bei 30 Prozent.

Die FDP verliert einen Prozentpunkt und sackt auf drei Prozent ab. Auch die Pro DM/Schill-Partei mit Ronald Schill an der Spitze kommt nur auf drei Prozent (minus ein Prozent). Die Partei Rechtsstaatlicher Offensive mit Spitzenkandidat und Innensenator Dirk Nockemann bleibt abgeschlagen bei einem Prozent. Die sonstigen Parteien erhalten zusammen drei Prozent.

Noch ist der Wahlausgang völlig offen: 21 Prozent der befragten Wahlberechtigten sind unentschieden, wem sie ihre Stimme geben sollen. Jede Umfrage ist darüber hinaus eine Momentaufnahme. Die Unterschiede zwischen den Umfragen erklären sich zum Teil auch durch die Fehlertoleranz. Die Marge reicht von 1,4 Prozentpunkten bei den kleinen Parteien bis zu 3,1 Prozentpunkten bei einem Anteil von 50 Prozent. Zum Vergleich: Bei der am Dienstag veröffentlichten Forsa-Umfrage im Auftrag des "Stern", der "Morgenpost" und von RTL kommt die Union auf 48 Prozent, während die SPD nur bei 28 Prozent und die Grünen bei 13 Prozent landen. Allerdings wurden die Daten bereits zwischen dem 20. und 24. Januar erhoben.

Aus der neuen Umfrage von Abendblatt und NDR ergibt sich, dass die Leistungen des Senats schlechter bewertet werden als noch vor vier Wochen. Danach sind

40 Prozent (plus zwei) der Befragten mit der Arbeit des Von-Beust-Senats weniger zufrieden und 20 Prozent (plus drei) gar nicht zufrieden. Sehr zufrieden sind nur noch fünf Prozent (minus eins) und zufrieden 33 Prozent (minus vier).

Interessant ist der Vergleich des Mitte-Rechts-Senats mit der Bewertung des rot-grünen Vorgängers im September 2001 vor der letzten Bürgerschaftswahl. Damals waren 46 Prozent sehr oder ziemlich mit dem Senat von Bürgermeister Ortwin Runde zufrieden. Der Von-Beust-Senat erreicht jetzt einen Wert von 38 Prozent. Entsprechend fällt die Kritik aus: 60 Prozent sind mit dem Mitte-Rechts-Senat weniger oder gar nicht zufrieden, während die rot-grüne Landesregierung 2001 auf 51 Prozent kam.

Innerhalb der letzten vier Wochen haben sich die Präferenzen für die Zusammensetzung des neuen Senats verschoben: Von 25 Prozent (plus fünf) der Befragten wird ein rot-grünes Bündnis bevorzugt, gefolgt von einer großen Koalition mit 23 (plus vier). Unverändert ist der Wert für ein schwarz-gelbes Bündnis mit 18 Prozent. Eine CDU-Alleinregierung wünschen sich zehn Prozent (minus drei) der Befragten, ein schwarz-grünes Bündnis sechs Prozent (plus eins).

Unangefochten ist dagegen weiterhin der Vorsprung von Bürgermeister Ole von Beust vor seinem SPD-Herausforderer Thomas Mirow. Gäbe es eine Direktwahl des Bürgermeisters, dann würden 63 Prozent (minus eins) Ole von Beust ihre Stimme geben, aber nur 28 Prozent (plus sechs) Thomas Mirow.

erschienen am 5. Feb 2004 in Hamburg

[❏ zurück](#)

weitere Artikel zum Thema:

- ▶ So reagieren die Parteien vom 5. Feb 2004 (Hamburg)
- ▶ Top-Thema zur Wahl: Die Arbeitslosigkeit vom 5. Feb 2004 (Hamburg)
- ▶ Mirows Hoffnung ist grün vom 5. Feb 2004 (Hamburg)